

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeilungsamt-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsamt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 147.

Dienstag, 29. Juni 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäuf-  
ter in Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt in Riesa 2 Mark 2 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.  
Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die auf Donnerstag, den 1. Juli 1909, vorm. 10 Uhr im Auktionslokal hier  
angelegte Versteigerung von Wein ist aufgehoben.

Riesa, 29. Juni 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Landrenten auf den Termin Johann sind bis zum  
6. Juli d. J.  
und die Gemeindeanlagen auf den 2. Termin c. sind bis zum  
20. Juli d. J.

an unserer Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Juni 1909.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Juni 1909.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Juni 1909.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Juni 1909.

**Öffentliche Ausschreibung.**  
Die zur Renovation der Klosterkirche hier erforderlichen Tischlerarbeiten (Bänke,  
Türen, Emporenbrüstungen) gelangen hiermit zur Ausschreibung.

Die hierüber angefertigten Zeichnungen sowie die allgemeinen und besonderen

Vertragsbestimmungen liegen bei dem Bauleiter, Herrn Baumeister Reinhardt, Riesa,  
Friedrich August-Str. 3, aus.

Angebotsformulare sind bei diesem gegen Erstattung der Selbstkosten zu entnehmen.

Die Einreichung der ausgefüllten, gebührlich verschlossenen und mit Aufschrift ver-  
sehenen Angebote hat bis Donnerstag, den 8. Juli a. c. mittags 12 Uhr in der  
Pfarramtsexpedition zu Riesa zu erfolgen. Am demselben Tage nachm. 3 Uhr findet  
im Sitzungssaale des Pfarrhauses die Eröffnung der Angebote statt, der die Bewerber  
beizubehalten können.

Die Auswahl unter den Bewerbern sowie die Vergabung der Arbeiten an mehrere  
Bewerber und nach Befinden die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, 29. Juni 1909.

Der Kirchenvorstand.

Friedrich.

Am 30. Juni, 11 Uhr vorm. findet auf dem Kasernenhofe des Regiments die  
Versteigerung eines dienstunbrauchbaren Reitpferdes statt. S. Feldart.-Regt. 82.

## Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 29. Juni 1909.

Der Sächsische Innungs-Verband hält  
bekanntlich seinen 22. Verbandstag am 11. und 12. Juli  
d. J. in Riesa ab. Sonntag, den 11. Juli, findet vor-  
mittags Empfang der Abgeordneten und nachmittags 3 Uhr  
Vorversammlung im Restaurant „Elbterrasse“ statt. Für  
Montag früh ist die Bestätigung einiger Fabrikanten in Aussicht  
genommen. Die Hauptversammlung nimmt Montag vor-  
mittags 9 Uhr im Hotel Hüpfner ihren Anfang. Die  
Tagesordnung umfaßt 12 Punkte. Vorträge werden ge-  
halten 1. von Herrn Friseur-Obermeister Gustav Klemm-  
Leipzig über: „Meisterlehre“ oder „Vehwerkstatt“, 2. von  
Herrn Buchbinder-Obermeister Oskar Kluge-Dauhe über:  
„Die das Handwerk schädigende Konkurrenz durch Staats-  
und Gemeinde-Unternehmungen, sowie durch das sogen.  
Pfluchertum“, 3. von Herrn Tischlermeister Gustav Heinrich-  
Riesa über: „Mängel im Konsumverfahren“. Zu dem  
abends stattfindenden Stiftungsfest des Rieser Gewerbe-  
vereins sind die Tagungsteilnehmer eingeladen. Für  
Dienstag ist ein Ausflug nach Reithain oder Diesbar  
vorgesehen.

Der Neubau der Rieser Bank an der  
Hauptstraße ist nun dank der günstigen Witterung soweit  
gefordert, daß in den nächsten Tagen das Richtfest gefeiert  
werden kann. Schon jetzt verpricht das Gebäude, dessen  
Entwurf von den Architekten Schnauber u. Kohn, Dresden,  
stammt, eine Pracht unseres Ortes zu werden. Wir werden  
den Bau bei seiner Vollendung eingehend besprechen, heute  
sei nur kurz folgendes gesagt. Die Außenseite des Ge-  
bäudes ist in Sandstein ausgeführt; im Erdgeschoß ist  
gelber Sandstein verwendet, der aus dem elbigen in der  
Herrenleithe bei Köhmen gelegenen Sandsteinbruch der das  
Steinmaterial anliefernden Firma C. F. Förster, hier,  
stammt. Bei den übrigen Geschossen ist weißer Postler  
Sandstein verwendet. Die Fassade wirkt überaus wichtig  
und kräftig und verleiht so dem Gebäude den Charakter  
des Sicherer und Solider. Paßt sich somit die Architektur  
in erster Linie eng dem Zwecke an, dem das Gebäude  
dient, so wird sich andererseits, wenn die Bildhauer ihre  
Arbeit vollendet haben werden, zeigen, daß der Bau auch in  
ästhetischer Hinsicht den Anforderungen entspricht. Der  
etwa 2 1/2 Meter betragende Raum zwischen dem Gebäude  
und dem Fußsteige wird bis etwa über die Hälfte der  
Front mit einer eisernen Ballustrade umgeben. Vor dem  
Eingang ins Gebäude wird ein Portal in Sandstein auf-  
geführt, das ebenfalls bis an den Fußsteig herüberreicht  
und zu dem zwei Stufen hinaufführen, die zwischen dem  
Portal und der Ballustrade zu liegen kommen. Durch die  
Anbringung der Ballustrade und des Portals hofft man,  
daß das Gebäude sich wirkungsvoller im Straßenbilde  
abheben wird. Die Geschäftsräume der Bank sind im  
Erdgeschoß untergebracht. Vom Eingang führt eine Treppe  
nach dem für das Publikum und die Kasse, sowie für die  
Buchhalterei bestimmten Raum, der eine Größe von ca.  
9 x 15 1/2 Metern ausweist. Rechts von diesem Raum, nach  
der Straße zu gelegen, befinden sich das Sitzungszimmer  
und das Zimmer für den Direktor, links die Schreib-  
maschinenstube und die Telephonzelle. Außerdem befindet

sich links noch ein Flur, von dem eine Treppe nach der  
im Kellergechoß gelegenen Beamtingarderobe und dem  
Archiv führt. Hinter der Schreibmaschinenstube ist der  
Tresorraum der Bank, in dem neben den Tresoren der Bank  
die verschließbaren Safes für die Kunden Aufnahme finden  
sollen. Dieser Raum ist mit einer meterdicken Mauer um-  
geben, während Fußboden und Decke aus starkem Zement-  
guss hergestellt sind. Der Fußboden ist noch durch eiserne  
Kreuzschienen geschützt, die in zwei Reihen übereinander  
liegen, desgleichen die Wände, bei denen sich die Schienen  
zwischen den Ritzriegeln eingefügt befinden. Die Decke  
schützt außer dem fast meterdicken Zementguss noch starke  
eine aneinanderliegende eiserne Träger. Eine mit den  
neuesten technischen Erfindungen ausgestattete Tür wird  
den Schutz des Tresors gegen Einbruch zu einem voll-  
kommenen machen. Neben dem Tresor werden zwei Ra-  
binen, eine für eine Person und die andere für zwei Per-  
sonen errichtet, damit die Kunden der Bank ihre Geschäfte  
ruhig und ungestört erledigen können. Erwähnt sei noch,  
daß die Geschäftsräume Oberlicht erhalten, also große,  
lichte Arbeitsräume sein werden.

Infolge der das ganze Frühjahr andauernden  
abnormen Trockenheit und des damit verbundenen Futter-  
mangels und hoher Futtermittelpreise haben in einer Sit-  
zung vom 24. d. M. die Milchproduzenten hiesiger Gegend  
beschlossen, die Milch um 2 Pfg. pro Liter höher als  
bisher an ihre Abnehmer abzugeben. Im Anschluß daran  
sind gestern im Sitzungszimmer der Rieser Molkerei eine  
Besprechung der Milchhändler statt, wobei beschlossen wurde,  
ab 15. Juli den Milchpreis in hiesiger Stadt ebenfalls um  
2 Pfg., also auf 20 Pfg. pro Liter zu erhöhen.

Verhaftet und in das Königl. Amtsgericht  
eingeliefert wurde heute der in der hiesigen Lindholzfabrik  
beschäftigte Arbeiter Sch. Der Verhaftete hat an seiner  
Arbeitsstätte einen Schraubenschlüssel im Werte von 10 M.  
gestohlen und diesen für 5 M. in mehreren hiesigen Wer-  
stätten zum Verkauf angeboten.

Für Mittwoch, den 7. Juli, nachmittags 3 Uhr  
ruft der Collim die umliegenden Gemeinden wieder zu  
einem Waldmissionsfest zusammen. In den Herren  
Prof. Dr. Reinhard Grimma, P. Paul-Dorenkirch,  
P. Hoffmann-Niederberkersbach, P. Seidel-Raundorf werden  
gediegenste Missionstexte das Wort ergreifen. Für die  
musikalische Verschönerung des Festes hat Herr Musikdirektor  
Sieber Vorträge des Oschager Seminarchores zugelagt.  
Nächst am 7. Juli das Collimfest Wandbergel für recht viele  
werden. Es bietet hervorragende Gelegenheit zur Erweite-  
rung der Missionkenntnis. 1/2, 2 Uhr findet sich an den  
Wahnhöfen Oschag und Dahlsen Fahrgelegenheit zu mäßigem  
Preise. Doch kann mit Bestimmtheit nur auf bestellte  
Billette geachtet werden. Bestellungen bis 6. Juli an  
P. Paul-Dorenkirch bei Streßla.

Der Berliner Rottsch gewann am Sonntag die  
Fahrt „Rund durch Mitteldeutschland“ Leipzig-  
Berlin-Dresden-Leipzig, 465 Kilometer, in der vorzüg-  
lichen Zeit von 17 Stunden 30 Min. 34 Sekunden. Die  
Berliner sind stolz auf der ganzen Linie. Die Er-  
wartung, daß die Fahrt „Rund durch Mitteldeutschland“,  
die aber fast durchweg ebene Straßen führte, sehr flott ge-  
fahren werden würde, hat sich voll erfüllt. Die Gruppe

der ersten drei Sieger hat über die ganze lange Strecke ein  
Durchschnittstempo von über 26 Kilometer in der Stunde  
eingehalten. Wenn die Ruffenhalte an den Kontrollen usw.  
in Betracht gezogen werden — die doch in der Gesamt-  
fahrzeit mit enthalten sind — so kommt man natürlich auf  
eine noch größere Schnelligkeit. Und dies Tempo ist 17 1/2  
Stunden hindurch gefahren worden! Eine bewundernswerte  
Leistung, die noch bedeutender wird dadurch, daß etwa fünf  
Stunden hindurch in dunkler Nacht zu fahren war. Für  
die Gewandtheit der Fernfahrer sowohl, als auch für die  
gute Organisation der Strecke spricht die erfreuliche Tat-  
sache, daß keinerlei ernstliche Unfälle vorgekommen sind.  
Weiter wurde G. Schulze-Trebbin, Dritter Karl-Jander-  
Berlin.

Eine Versammlung deutscher Güterbeamten  
veranstaltete anlässlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung  
der Verband der Güterbeamten-Vereinigungen Deutschlands,  
der auch an der Ausstellung in der Abteilung „Sonderaus-  
stellung für Landarbeiterwesen“ beteiligt ist, im „Gosen-  
schloßchen“ zu Leipzig-Grätzsch. Einladungen waren an  
die die Ausstellung besuchenden Gutsbesitzer, Güterbeamten  
usw. ergangen. Als Hauptzweck der Versammlung war be-  
zeichnet worden, in öffentlicher Aussprache die Herren Prin-  
zipale, landwirtschaftlichen Korporationen und Behörden  
über die Gründe aufzuklären, die die Güterbeamten zum  
Zusammenschluß einer einheitlichen deutschen Landesorga-  
nisation bewegen hätten, wodurch die „Güterbeamtenfrage“  
aufgerollt worden sei. Der Verbandsvorsitzende Hr. Forst-  
rat Eulselb-Lauterbach in Hesse, eröffnete die Versamm-  
lung mit einer Begrüßungssprache, gab seiner Freude über  
das zahlreiche (über 700 Teilnehmer) Erscheinen der Prin-  
zipale wie Beamten (auch der Bund der Landwirte und  
einige Landwirtschaftskammern hatten Vertreter entsandt)  
Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und König.  
Aus dem Geschäftsbericht ging u. a. hervor, daß der im  
Jahre 1903 gegründete Verband, der sich die Hebung des  
Güterbeamtenstandes in wirtschaftlicher, sozialer und recht-  
licher Beziehung zur Aufgabe gemacht hat, heute in 19 Ver-  
einigungen etwa 15000 Mitglieder zählt. Der frühere Ver-  
bandsvorsitzende und derzeitige Domänen-Direktor Püschel  
in Roman (Rumänien) hielt sodann über die Güterbeamten-  
frage einen Vortrag. Er wies darauf hin, daß ein tüchtiger  
Güterbeamtenstand für die Landwirtschaft mit ihren  
sich fortwährend steigenden Aufgaben außerordentlich wich-  
tig sei. Dann befaßte er sich eingehend mit den Bestre-  
bungen und Zielen des Verbandes der Güterbeamten-Ver-  
einigungen. Angestrebt wird eine staatliche Pensions- und  
Hinterbüben-Versicherung für die Güterbeamten, Wäh-  
rung und Förderung der sozialen und wirtschaftlichen In-  
teressen, insbesondere durch Herbeiführung eines gesetzlich ge-  
regelten Befähigungsnachweises. Damit im Zusammen-  
hange steht das Verlangen nach einer planmäßigen und tüch-  
tigen Vor- und Ausbildung der Güterbeamten. Ferner  
wird auch der paritätische Stellennachweis durch die Land-  
wirtschaftskammern erstrebt. Die Ausführungen fanden re-  
gelmäßigen Beifall. Von besonders hohem Werte für die Güter-  
beamten war es, daß Hr. Rittergutsbesitzer v. Winkel-Dogau  
(Schlesien) als Vorstandsmitglied und Vertreter des Bundes  
der Landwirte das Korreferat übernommen hatte. Im gro-  
ßen und ganzen stimmte er den Verbandsbestrebungen, wie

In Stadt und Land

des Bezirks Riesa und  
vielen angrenzenden Ortschaften  
— Notationsdruck. —

verbreitetste Zeitung.







immer noch in Europa ein schwächeres Echo, als ein französisches oberflächliches Plagiat! Bleibt denn Werk erschaffen werden in Renaissance. Die Einleitung enthält sehr viel neue Einzelheiten zur Entfaltung sowohl der Strategie als der Bacon-Mythe.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Juni 1909.

#### Z. I auf der Fahrt nach Mex.

Das Reichsluftschiff hat vergangene Nacht die schon seit einigen Tagen geplante Reise angetreten, dieselbe aber wegen schlechten Wetters und Motordefekts bei Mittelamerika unterbrechen müssen. Die eingegangenen Telegramme lauten:

(Friedrichshafen. Das Reichsluftschiff „Beppestin I“ hat heute nacht 12 Uhr 27 Min. die Fahrt nach Mex angetreten. Der Himmel war leicht bedeckt. Es herrschte leichter Nordwestwind. Eine große Menschenmenge wohnte dem Aufstiege bei.

(Ravensburg. „B. I“ passierte um 1 Uhr 7 Min. nachts in sicherer Fahrt die Stadt und setzte seinen Kurs in nördlicher Richtung mit etwa 30 Kilometer Geschwindigkeit fort.

(Biberach. „B. I“ ist gegen 4 Uhr auf einer Höhe bei Mittelbiberach wegen schlechter Witterung gelandet. Der Ballon wird zurzeit, um 1/8 Uhr, noch von den Mannschaften festgehalten.

(Biberach. „B. I“ ist auf seiner Fahrt von Ravensburg nach Biberach in einen Wolkenbruch geraten und hat sich infolgedessen zur Landung genötigt gesehen, die gut von Ratten ging. Nach der Landung wurde das Luftschiff zunächst von seiner eigenen Bedienungsmannschaft gehalten, bis gegen 8 Uhr ein Hilfszug aus Ulm mit Militär eintraf, worauf sofort zur Verankerung des Luftschiffes geschritten wurde.

(Ravensburg. Der „Oberchwab. Anzgr.“ erzählt weiter, daß auch ein Motordefekt das Luftschiff zur Landung veranlaßt habe. Dieser Defekt besteht in einer Ueberhitzung der Nüßvorrichtung, die ein Schmelzen einzelner Metallteile zur Folge hatte. Major Sperling hat infolgedessen bei den Daimler-Werken in Cannstatt Monteur bestellt, die Ersatzteile mitzubringen haben. Auch in Friedrichshafen ist Reparaturmaterial bestellt worden. Dort wurde 8 1/2 Uhr ein Sonderzug zusammengestellt, der einen Teil der Luftschifftruppen und Gas zur event. Nachfüllung befördern soll.

(Döbeln. Nach 43 jähriger Amtstätigkeit in der Schulgemeinde Teschnitz, tritt am 1. Juli der dortige Kantor Zimmermann in den Ruhestand.

(Berlin. Der Reichskanzler empfing gestern den konservativen Reichstagsabgeordneten Herrn v. Richthofen, den Sprecher der Fraktion in Finanzfragen.

(Kiel. Heute morgen 8 Uhr begann die Wettfahrt des Kaiserlichen Jagtclubs von Kiel nach Eckernförde. In der A-Klasse starteten „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord, „Iduna“, „Gamburg“ und „Germania“. Die Kaiserin erschien auf der „Gulda“ zum Start.

(Barmen. Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von Spieß in Rittershausen ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Mark.

(München. Als dringend verdächtig, die Tochter des Oekonomisten Jucker ermordet zu haben, wurde deren Geliebter, der Knecht Schermeyer verhaftet, der nach der Blutuntersuchung war. — Wagen. In Ala wurden vom Sturm 3 Eisenbahnwagen aus dem Gleise geworfen. Am Monte Valdo wurden 9 Stück Vieh vom Blitz erschlagen. Im Ullental stürzte ein 73 jähriger Alpenhirt eine hohe Felswand hinab und war sofort tot. — Rotterdam. Bei Dingperlo an der Grenze wurde ein preußischer Gendarm von übermüdeten Deuten mit Steinen beworfen. Er gab nach einer Warnung mehrere Schüsse ab. Ein holländischer Arbeiter wurde schwer verletzt.

(München. Gestern abend stürzte der Bauunternehmer Wand beim Nachsehen einer besetzten Abortgrube in der Kaiserstraße infolge Verabreichung durch Einwirkung giftiger Gase in die Grube. Der Arbeiter Blume und ein verheirateter Bruder Wands sowie ein anderer Arbeiter stürzten bei den Rettungsversuchen ebenfalls hinab. Die drei Ersten wurden als Leichen geborgen, der letzte ist gerettet.

(Wien. Vom Hochstein im Hochschwabgebiet sind die Brüder Hüttel aus Graz abgestürzt. Der eine ist tot, der andere schwer verletzt.

(Warschau. Der bei der revolutionären Partei verhaftete General Schin wurde, als er mit seiner Familie aus Ruß auf der Heimfahrt begriffen war, plötzlich von Männern, die mit Revolvern bewaffnet waren, überfallen.

Seine 19jährige Tochter wurde von mehreren Revolverkugeln getroffen und lag auf der Stelle tot. Der General, sein Aufseher und zwei Sicherheitsmänner wurden schwer verletzt. Die Attentäter sind entkommen.

(Stockholm. Gestern vormittag ging der König an Bord des „Standart“. Gleich darauf begab sich die kaiserliche Familie an Land und wurde von der Königin und der übrigen königlichen Familie empfangen. Um 12 1/2 Uhr fand ein Frühstück beim König und der Königin und abends Familientafel statt. Aus Tullgarn wird berichtet: Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich abends in Begleitung des Königs und der Königin an Bord des „Standart“. Kurz vor 10 Uhr verließen der König und die Königin den „Standart“, worauf das russische Geschwader alsbald die Ankerlichter und nach Galesfarben abging.

(Messina. Ein überaus heftiges Feuer brach in dem oberen Stadtteile unter den Trümmern in der Nähe der alten Gefängnisse aus. Soldaten, Feuerwehr und Matrosen eilten zur Brandstätte. Aber es war in dem Trümmermeer unmöglich, Spritzen aufzufahren, sodaß man sich darauf beschränken mußte, gegen eine weitere Ausbreitung des Feuers anzukämpfen.

(Gare. Wie es scheint bekräftigen die Ausschreibungsbedingungen gegen den Präsidenten Falleres, während dessen Anwesenheit hierseits. Aus diesem Grunde trafen hohe Beamte hier ein, um die notwendigen Maßnahmen zu treffen.

(London. Das Parlamentmitglied Ellis sprach gestern in Scarborough über die von den Vertretern der englischen Gesellschaft bei ihrem kürzlichen Aufenthalt in Deutschland gewonnenen Eindrücke. Besonders zu Herzen gegangen war ihnen, wie Redner ausführte, die Ansprache, die der Kaiser bei der Begrüßung der englischen Gäste an sie richtete. Ellis verlas auch einen Brief des Erzbischofs von Canterbury, in dem dieser sich über den Wert des Besuches in Deutschland äußert und in dem es heißt: Was wir brauchen ist einfach das Erkennen der gemeinsamen Interessen und Ziele und der uns einigenden Kräfte und Tatsachen, und das ist nach meinem Dafürhalten durch den letzten Besuch wirksam gefördert worden.

(London. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ fand gestern in Cardiff eine Sonderkonferenz von Delegierten aller Distrikte des vom Bergarbeiterverband von Südwales abhängigen Grubenbezirks statt. Der Verlauf ließ die Lage noch schwieriger erscheinen als bisher, da eine Arbeitsniederlegung jetzt allgemein als unvermeidlich betrachtet wird. Der Parlamentsabgeordnete Abraham, der den Vorsitz führte, gab der Ansicht Ausdruck, es könne wohl ein Weg zur Lösung der Schwierigkeiten gefunden werden. Wenn aber ein Bruch eintreten sollte, so wäre es ein Irrtum, anzunehmen, daß er nur von kurzer Dauer sein werde. Es würde im Gegenteil einer der längsten und hartnäckigsten Arbeitskämpfe der Geschichte werden.

(London. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, die Pforte wird den Mächten zur Kenntnis bringen, daß große Mengen Waffen und Munition aus Griechenland nach Areta expediert werden. Die Pforte brüht in der Kiste die Hoffnung aus, daß die griechische Regierung es sich angelegen sein lassen werde, unverzüglich die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um diese Transporte zu verhindern und hierdurch den Beweis zu erbringen, daß sie keine Schuld an diesen Transporten treffe. Wie weiter berichtet wird, wurde eine Anzahl Waffentransporte beschlagnahmt, darunter 400 Gewehre.

(Konstantinopel. 30 zu Zwangsarbeit verurteilte Soldaten, welche in der Nähe von Serres beim Straßenbau beschäftigt waren, sind flüchtig geworden.

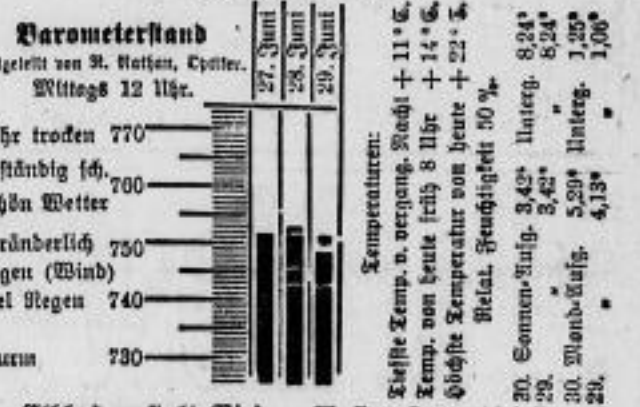
(Konstantinopel. Die Pforte ist durch die Schutzmächte von der bevorstehenden Räumung Aretas nunmehr offiziell in Kenntnis gesetzt worden. — Der griechische Gesandte hatte gestern mit dem Minister des Äußeren eine längere Unterredung. — Gestern Nachmittag entfiel in dem Orte Kurntschikene am Bosporus Großfeuer. Unter den abgebrannten Häusern befindet sich auch der Konak des Prinzen Saban Eddin.

#### Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

**Geimeschicht in Sachsen.** Vorträge von H. Beck, Oskar Drude, Cornelius Gurliitt, Arnold Jacobi, Ernst Kähn, Franz Wammen, Robert Wuttke. Mit 74 Abbildungen. 1909. Steif gebunden M. 2.25. Verlag von E. S. Teubner in Leipzig. — Inhaltsverzeichnis: Die Entstehungsgeschichte des heimatischen Landschaftsbildes. Von Geh. Hofrat Professor Dr. Drude in Dresden. Ueber Schutzbedürftige geologische Naturdenkmäler in Sachsen. Von Oberbergamt Dr. Beck in Freiberg. Heimatschutz im Walde. Von Privatdozent Forstassessor Dr. Wammen in Tharandt. Der heimatische Pflanzenschutz. Von Geh. Hofrat Professor Dr. Drude in Dresden. Schutz der heimischen Tierwelt. Von Professor Dr. A. Jacobi in Dresden. Schutz des landschaftlichen Bildes. Von Daurat Ernst Kähn in Dresden. Schutz des Stadtbildes. Von Geh. Hofrat Professor Dr. Cornelius Gurliitt in Dresden. Heimatschutz in Sachsen. Von Professor Dr. Robert Wuttke in Dresden.

#### Wetterwarte.



**Eisbadeanstalt Riesa.** Wasserwärme 16° R.

**Wetterprognose** der R. S. Landeswetterwarte für den 30. Juni: **Wäfige nordwestliche Winde, bedeckt, kühl, zeitweise Regen.**

#### Wasserstände.

Ort	Metz	Herr	Eger	Elbe
28.	2	—	26	65
29.	2	—	27	71

#### Heutige Berliner Kassa-Kurse:

Wertpapier	Kurs	Wertpapier	Kurs
4% Deutsche Reichs-Anl.	102.00	Dortmunder Union abg.	60.80
3 1/2% do.	85.—	Börsenverein Bergm.	177.—
4% Preuss. Consols	102.90	Blausiger Jucker	160.20
3 1/2% do.	85.—	Hamburg America Paketf.	116.90
Distants Commandit	184.50	Harpener (1200, 1000)	180.60
Deutsche Bank	240.80	Hartmann	192.60
Dresdner Bank	152.—	Laurahütte	181.50
Leipa. Credit	187.50	Nordb. Lloyd	80.—
Sächsische Bank	142.40	Rhönig	173.10
Reichsbank	147.—	Schudert	123.25
Canada Pacific Shares	180.30	Siemens & Halske	220.—
Waltmore u. Ohio Shares	115.60	Oester. Noten (100 R.)	85.30
Wag. Electr. Wks.	281.—	Russ. Noten (100 R.)	216.75
Wohlfahrt Wollw.	227.50	Kurz London	20.41
Chemnitzer Wertzeugm.	89.75	Kurz Paris	81.12
Witzg.-Bayerburger	198.60		

Privat-Diskont 2 1/2%. — Tendenz: befestigt.

### Bestellungen

## „Rieser Tageblatt“

Amisblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gersba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für das

### 3. Vierteljahr

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Ausstellern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Streßla von Herrn **Ernst Thiele**, Schlosser, Riesaer Straße 256. — Auch Monatsabonnements werden angenommen. — **Bezugspreis wie bisher.**

### Anzeigen

jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung. Riesa, Goethestr. 59. **Die Geschäftsstelle.**

**Sund zugelaufen,** weiß, schwarz gefleckt. Abzuholen **Goethestraße 82, 515.**  
**Eine Wohnung,** bestehend aus 1 Wohn- u. 1 Schlafzimmern, Küche und Bad, wird für 15. Juli bezw. 1. August 09 zu mieten gesucht. Off. u. R R 3 bis 1.7. 09 in die Exp. d. Bl.  
Beamter sucht per 1. Oktober **Wohnung,** 200 bis 250 M. Off. unter S S in die Expedition d. Bl.  
**Herren-Schlafstelle** zu vermieten **Schloßstr. 23, 3.**

Für 1./7. bis 28./7. 09 **1 bis 2 Zimmer** Nähe Pionierkaserne gesucht. Telefon im Hause erwünscht. Off. unt. P 22 in die Exp. d. Bl.  
**Schlafstelle** frei **Hauptstraße 10.**  
**Ein möbl. Zimmer** ist billig zu vermieten **Bismarckstraße 46, 3.**  
**Wohnung.** **Bettinerstraße 24** ist das Vorderhaus vom 1. Oktober d. J. an zu vermieten. Näheres in der **Molkerei.**

**Eine Oberstube** zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar, **Rödera, Schultzestraße 2.**  
**Eine schöne Wohnung,** St. 2 R., R. und Zubehör, ist an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar **Goethestraße 58.**  
Für 1. Oktober zu vermieten: **Parterre-Wohnung,** 2 Stuben und Küche mit Gasheizung, 2 Kammern, Manjarde u. Rederäume, durch **G. Wichner, Bettinerstr. 4.**  
**Kleine Wohnung** an einzelne, ruhige Leute zu vermieten **Hauptstraße 16.**

**10-12 000 Mark** als erste Hypothek auf massives Haus mit sehr großem Garten und Feld. Wert: 24 000 M. gesucht. Aust. ert. R. Kreß, Bismarckstr. 31, 1.  
**6- bis 8000 Mark** werden gegen doppelte Sicherheit gesucht. Offerten sub R H 100 postlagernd Riesa 2.  
**Stiller Teilhaber** gesucht. Erforderlich ca. 7000 M. Sicherheit vorhanden. Off. sub A W 11 postlagernd Riesa 2.

**Ostermädchen,** willig und ordnungsliebend, zu leichtem häuslichen Arbeiten für den ganzen Tag in guten Haushalt gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.  
**Einige Frauen** erhalten noch dauernde Beschäftigung **Dachziegelabrik Gröda.**  
**Buhlehrfräulein.** Für meine Buchabteilung wird ein junges Mädchen, welches sich im Buchdruck gründlich ausbilden will, zum 1. August od. Septembeginnt. **Tropfowitz Nachf.**



**Hochinteressant: Allgemeine Bauartikel-Ausstellung Leipzig, Messplatz bis 11. Juli.**

Die Kaffeebohnen der Saison des am 11. Mai 1909 in Rindisch  
verstorbenen Herrn Marie Ida Herr. Frau geb. Thomas ersehen  
mit alle diejenigen, welche der Frau Frau etwas schenken oder von  
Ihre zu haben, unter Angabe des Betrages und des Grundes, sich  
am 6. Juli 1909  
Riesa, den 25. Juni 1909.  
Rechtsanwalt Dr. Wende & Dietze.

**Versteigerungen, Hausverwaltungen,  
Anfertigung schr. Arbeiten;**  
als Verträge, Gesetze usw. übernimmt  
Rechtsanw. Ernst Hübner, Taxator und Auktionator,  
Riesa, Albertstraße 9.

**Schreibmaschinen,**  
aller Systeme, besorgt zu Originalpreisen  
**Joh. Hoffmann,**  
Buch- und Papierhandlung.

**Flöhe** bekämpfen und zwar mit Parastoffen  
sind nicht nur große Qualen für die Hunde,  
sondern sie übertragen auch die Mücke. Der Stuhl lange reichend  
50 Pfg., u. ausw. 60 Pfg. in Marken bei A. D. Seunike.

**Mit** frischem, gekochtem Obst,  
eingemachten Früchten,  
Gelee und Marmelade,  
Fruchtsäften aller Art  
schmeckt  
**Dr. Oetker's**  
Pudding vorzüglich.  
Zum Baden nur das echte Dr. Oetker's Badpulver.



**Parkfest** Sonntag, 4. Juli (Anfang 1 Uhr)  
Montag, 5. Juli (Anfang 2 Uhr)  
**in Grobenhain.**  
Auf dem Festgelände werden Instrumental- und Vokal-Konzerte.  
**Ochsenbraten.**  
Taverische Beizen-Ausstellungen u. Gruppenausstellungen.  
**30 lebende Schweine**  
**50 lebende Gänse**  
**60 Parkfest-Torten**

**Bad Salzig am Rhein.**  
Thermalquelle I "Barbara"  
Thermalquelle II "Beonore".  
Ärztlich verordnet bei Entzündung der Atmungs- und Verdauungs-Organen, bei Blasenleiden u. Harn- und bei Gicht, bei Gelenk- und Nervenleiden, ganz besonders bei  
**Bleibt, Rheumatismus!**  
Krankheiten des Herzens und der Gefäße, sowie bei Diabetes, erschüttert in natürlicher Fällung direkt ab Quelle, wie in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.  
Versand zu Trinkflaschen im Hause.  
Prospekte, Bezugsbedingungen durch die Bade-Verwaltung Bad Salzig a. Rh.  
Niederlage: F. Wittner, Anter-Drogerie, Riesa.

**Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg.**  
(Frauens- und Jungfrauen-Gruppe.)  
Donnerstag, den 1. Juli 1909, nachm. 4 Uhr Monats-  
versammlung in der Konditorei Wöblich zu Riesa mit Vortrag  
über Johann Calvin.  
Der Vorstand.

**Böhlertätigkeitsverein "Sächs. Fecht-Schule"**  
Verband Riesa.  
Unser diesjähriges  
**Sommer- und Kinderfest**  
mit Aus- und Einzug der Kinder, Vogel-  
und Sternschießen, sowie anderen Be-  
lustigungen findet Sonntag, den 11. Juli  
auf dem Schützenplatze statt. Die Kinder  
unserer Mitglieder wollen dazu **Fest-  
schleifen** gegen Vorzeigung der Mit-  
gliedskarte entnehmen bei den Herren  
W. Spengler, Wilhelmstraße 6, Max Hering, Buchhandlung,  
Hauptstraße 61 und Franz Schrad, Schloßstraße 14, bis spätestens  
Freitag, den 9. Juli. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt  
werden.  
Der Gesamtvorstand.



**Welt-Kino-Theater**  
Riesa Hauptstrasse 51 Riesa.  
Spezialprogramm vom 29. Juni bis 1. Juli:  
1. **Marjanella**, großes historisches Drama in 18 Abteilungen, über-  
aus spannende Handlung.  
2. **Die Verjüngung**, herrlich kolorierter Kunstfilm.  
3. **Die Luftballons** entstehen, aktuell.  
4. **Im Entsehungsanatorium**, hochkomisch.  
5. **Soldatenherz**, ergreifendes Drama.  
6. **Rentier Bremzig** läßt sich in Stein hauen, komisch.  
7. **Eingeborene von Indien**, hochinteressante Naturaufnahme.  
8. **Pariser Schick**, humoristischer Schlager.  
9. **Eine Affäre im Selekts-Hotel**, äußerst spannend.  
Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer, Friedrich Osang.

Wo feriert die  
**schwerste Dame Europas?**  
Heute und morgen zum letzten Mal in der  
**Hafenschänke Gröba.**  
Die Dame ist 23 Jahre alt und hat ein Gewicht von 400 Pfund.

**KOHLENU. Fernspr. 68.**  
**BRIKETS**  
nur anerkannt erstklassige Marken führt  
**Kohlenkontor H. Ludewig**  
Elbstr. 1.



Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute vor-  
mittag 1/12 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser  
herzensguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwieger- und  
Großvater, der Pensionär der Königl. Sächs. Staats-Eisenbahn  
**Friedrich Gotthelf Jähnigen**  
in seinem 76. Lebensjahre.  
Dies zeigt tiefbetäubt an die tieftrauernde Gattin  
nebst übrigen Hinterlassenen.  
Röderau, 29. Juni 1909.  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr vom  
Trauerhause aus statt.

Heute Mittag 1 Uhr wurde unsere gute Mutter und  
Schwiegermutter, Frau  
**Ernestine verw. Kurth**  
geb. Runge  
von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.  
Dies zeigen nur hierdurch an  
Anna Häntchel geb. Kurth  
Bernhard Kurth  
Paul Häntchel  
Martha Kurth geb. Prochnow.  
Riesa, den 28. Juni 1909.  
Die Beerdigung findet Donnerstag in Rößwein statt.

Wegen bevorstehender Jahres-  
feier werden verschiedene am Lager  
und Schaufenster zum Teil des  
schädliche Waren wie Hemden,  
Beinkleider, Nachtmägen, Schürzen,  
Gürtel, Bänder, Handtücher, Chen-  
misset, Kragen, Servietten,  
Garntücher, Arabatten, Ober-  
hemden, Röcke, Korsetts usw.,  
sowie verschiedene Werke zu jedem,  
halbwegen annehmbaren Preisen  
abgegeben im Kauf-Warenhaus  
Graf Mittag.

**Zur Ernte!**  
**Gestreifte Sommer-Bordmühen**  
mit Stehstragen  
sind eingetroffen und empfiehlt  
**Heinrich Lohmann Nachf.**



**Imperial-Lonbild-  
Theater**  
Riesa, Pöppelstraße,  
— Ecke Schützenstraße. —  
Programm vom 29. Juni bis 1. Juli:

1. Roman eines armen Mädchens,  
Drama
2. **Der Gatte als Richter**, tragische  
Szene.
3. **Der Mohammedaner zu Hause**,
4. **Panorama von Italien**, inter-  
essante Naturaufnahmen.
5. **Elektrischer Unterricht**,
6. **Ein Tierfreund in Räten**,  
Silber voll Witz und Humor.
7. **Das goldene Kalb**, a. d. Op.  
"Margarete", Tonbild.  
Mittwoch nachm. 4 Uhr  
Kinders- u. Familien-Vorstellung.  
Um gütigen Besuch bitten  
E. Thiemig, G. Wögl.  
**Brauerei Grödel.**  
Dienstag abend und Mittwoch  
früh wird Jungbier gefüllt.

**Gasthof Mergendorf.**  
Morgen Mittwoch ladet zu  
Kaffee und Eierplinsen  
freundlichst ein A. Dähne.  
Vormittag Schlachtfest.

**Gasthof Pausitz.**  
Morgen Mittwoch ladet zu  
Kaffee und Eierplinsen  
freundlichst ein D. Hettig.  
Mittwoch, den 7. Juli  
Kaffeekränzchen.

**Hotel Stadt Dresden.**  
Morgen Mittwoch Schlachtfest.  
Franz Kubnert.

Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
Gedw. Otto.

**Restaurant Parkschlößchen.**  
Mittwoch ladet zu Kaffee u. Eier-  
plinsen freundlichst ein G. Vogel.

**Dampfschiff-Restaurant.**  
Morgen Mittwoch

**Kaffeekränzchen.**  
Hierzu laden höflichst ein  
D. Hansenreiter und Frau.

**Vereinsnachrichten.**  
Bereinigte Militärvereine. Ein-  
ladung der Vorstandsmitglieder  
mit Angehörigen zum Stiftungsfest  
des Reitervereins "König  
Albert" 2. Juli im Stadtpark.

**Sprechabend**  
müß  
heute ausfallen.  
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.



beanpr  
Von bel  
der Rad  
welche  
Blätter  
Mitteln  
langere  
schwäche  
das Fol  
sofortig  
sofort  
schließen  
Betonun  
der Kro  
geben,  
finanzre  
keit sei,  
von der  
dem Pa  
weisung  
verbünd  
zu Gnd  
Reichs  
Rücksch  
stimmun  
hat, u  
nach G  
Amte  
Di  
dahin:  
Finanz  
bar er  
von B  
Regieru  
so gut  
daß de  
gegeben  
er die  
Mängel  
wird B  
ob es b

28 Ein  
verginge  
der form  
von ge  
wurden  
Stand,  
walfam  
Anzahl  
hielten  
weitere  
nicht g  
blieben.  
gedrung  
entwisch  
Der  
stand, so  
und ein  
getroffen  
wurde d  
Raumes  
schen an  
Freunde  
waren u  
ihnen m  
legell.  
Jetzt  
nicht ein  
er beim  
nen, jun  
Lage v  
Plan n  
Jel



## Die innerpolitische Lage

beansprucht gegenwärtig noch fortgesetzt das Hauptinteresse. Von besonderem Interesse ist noch folgende Interpretation der Nachricht von dem abgelehnten Rücktrittsgesuch Bülow's, welche die „Nordb. Allg. Ztg.“ gibt: „Von einigen Blättern ist versucht worden, die am Sonnabend ergangene Mitteilung über den bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow in ihrer Bedeutung abzu-schwächen. Zur weiteren Klärung bemerken wir daher das Folgende: Der Reichskanzler hat den Kaiser um seine sofortige Entlassung gebeten; Se. Majestät hat sich zur sofortigen Erfüllung dieses Wunsches nicht zu entschließen vermocht und hat den Reichskanzler unter warmer Betonung seiner großen in zwölfjähriger Ministerstätigkeit der Krone und dem Lande geleisteten Dienste dringend gebeten, sein Amt noch so lange zu führen, bis die Reichsfinanzreform, deren Erledigung eine nationale Notwendigkeit sei, zustande gebracht wäre. Der Kaiser hat sich dabei von der Überzeugung leiten lassen, daß es am allerersten dem Fürsten Bülow gelingen werde, das Werk unter Abweisung der dem Gesamtinteresse schädlichen und daher für die verbündeten Regierungen unannehmbaren Steuervorschläge zu Ende zu führen. Dem Ersuchen des Kaisers hat der Reichskanzler sich nicht entziehen wollen, jedoch ist er mit Rücksicht auf die politische Entwicklung, die durch die Abstimmung in der Reichstagskammer ihren Ausdruck gefunden hat, unwiderruflich entschlossen, alsbald nach Erledigung der Finanzreform aus dem Amte zu scheiden.“

Die „Allg. Ztg.“ äußert ihre Ansicht über die Lage dahin: „Die Frage ist jetzt, ob die konservativ-meritokratische Finanzgesetzgebung den verbündeten Regierungen annehmbar erscheinen wird. Nach den Erklärungen, die Fürst von Bülow am 16. Juni im Namen der verbündeten Regierungen abgegeben hat, erscheint eine solche Möglichkeit so gut wie ausgeschlossen. Nun ließe sich der Fall denken, daß der Bundesrat nachträglich diese vom Reichskanzler gegebene Interpretation seiner Auffassung desavouierte, daß er die Steuerfrage des schwarzen Blocks trotz seiner Mängel annehme. Tritt dieser Fall ein, so muß und wird Fürst von Bülow gehen. Es bleibt also abzuwarten, ob es der neuen Mehrheit gelingt, eine der Erbschaftsteuer

gleichartige, verschiedene Arten des Besitzes treffende Steuer zu finden. Gelingt ihr das, wie mit ziemlicher Sicherheit vorausgesetzt werden kann, nicht, und stimmt der Bundesrat trotzdem der Steuerfrage zu, so ist die Rangierliste eröffnet. Die verbündeten Regierungen wird dann der Vorwurf treffen, daß sie aus Furcht vor der Auflösung des Reichstages wider besseres Wissen und Gewissen dem deutschen Volke die üblen wirtschaftlichen und politischen Folgen ausbürden, die entstehen müssen, wenn sie sich der unnatürlichen, von egoistischen und parteipolitischen Beweggründen ausgehenden Machtpolitik der konservativ-meritokratischen Mehrheit fügen.“

Jedenfalls ist die Lage nach wie vor ungelüht und verworren und es hat wenig Zweck, weitere Stimmen und Meinungen zu zitieren.

Im gegenwärtigen Stadium der Finanzreform scheint es aber angebracht zu sein, eine Zusammenstellung derjenigen Steuersummen zu versuchen, die nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen und Abstimmungen als gesichert gelten können. Es kommen nach einer Zusammenstellung des „D. V. N.“ zunächst in Betracht:

Brausteuern . . . . .	mit einem Ertrag von 100 Mill. M.
Brandweinsteuer . . . . .	88 „ „
Tabaksteuer . . . . .	48 „ „
Schaumweinsteuer . . . . .	5 „ „
Steuer auf Glühkörper . . . . .	20 „ „
Steuer auf Kinderwaren . . . . .	55 „ „
Holl auf Kaffee und Tee . . . . .	37 „ „
Fahrkartensteuer . . . . .	20 „ „
Stempel auf Grundstücksübertragungen . . . . .	20 „ „
Stempel auf Schecks . . . . .	7 „ „
„ „ Effekten . . . . .	15 „ „
„ „ Wechsel . . . . .	5 „ „
insgesamt 380 Mill. M.	

Ausgeschlossen aus dieser Berechnung sind neben der Erbschaftsteuer die von der Regierung mit mehr oder weniger Entschiedenheit als unannehmbar bezeichneten Steuern, als Rotierungs-, Mühlenumsatz-, Parfümerie-, Wertzuwachssteuer und Kohlenausfuhrzoll. Nicht berücksichtigt sind die von der Finanzkommission beschlossenen Erhöhungen des Bierenumsatzsteuers, weil hier eine Er-

tragsberechnung nicht bekannt geworden ist, ebensowenig natürlich die abgelehnte Besteuerung der Feuerversicherungs-policen. Stellt man den Ertrag des Bierenumsatzsteuers — allerdings willkürlich — mit 20 Millionen in Rechnung, so ergibt sich im ganzen eine Steuersumme von rund 400 Millionen. Danach bliebe noch für etwa 100 Millionen Ertrag zu schaffen.

## Die Gesundheit des Soldaten in Frankreich und in Deutschland.

Eine beachtenswerte „Vergleichende Uebersicht über die sanitären Zustände in der französischen und in der deutschen Armee während der Zeit von 1902—1906“ gab in der letzten Sitzung der Pariser Academie de Medecine der durch statistische Studien bekannte Dr. Loewenthal, Mitglied der Kommission zur Erforschung der Ursachen des Geburtenrückganges in Frankreich. Auf Grund statistischer Daten, die er als offiziell bezeichnete, kommt Dr. Loewenthal lt. Chemn. Tbl. zu einer scharfen Beurteilung des neuen französischen Militärdienstgesetzes, daß die Einberufung auch solcher Leute gestattet, die bei der Aushebung als „halb tauglich“ oder „tauglich trotz körperlicher Fehler“ bezeichnet würden; dadurch, daß man so minderwertiges Menschenmaterial zum Militärdienst heranziehe, steigere man ganz bedeutend die Morbiditäts- und Mortalitätshäufigkeit im Heere. Die halb tauglichen und trotz körperlicher Fehler tauglichen Militärdienstpflichtigen werden jetzt nicht mehr vom Dienst entbunden“, sagte Herr Loewenthal. „Das Kontingent ist dadurch um 65 000 Mann gewachsen; dafür haben sich aber seit 1908, dem ersten Jahre, in welchem das neue Gesetz zur Anwendung gelangte, die gesundheitlichen Zustände im Heere verschlechtert: die Morbidität, die im Jahre 1905 etwa 6,70 pro 1000 betrug, ist auf 6,81 gestiegen. Zu konstatieren ist vor allem eine Zunahme der ansteckenden Krankheiten: Typhus, Scharlach, Genickwarte, Ruhr, Diphtherie, Tuberkulose usw. Die Verschlechterung der sanitären Zustände ist einzig und allein auf die Einreihung jener kaum tauglichen Elemente zurückzuführen. Die schwächlichen Rekruten können eben die Strapazen des militärischen Berufs und den Aufenthalt

**Franz Börner**  
Hauptstr. 64<sup>a</sup>

Sehr preiswert  
für jede Jahreszeit  
u. jeden Körper  
passende

Tricotagen  
Strümpfe  
Socken  
Handschuhe

## Wenn Sie sich daran

gewöhnen, früh und nachmittags Rathreiners Malzkaffee zu trinken, so werden Sie bald merken, welche wohltuende Wirkung der regelmäßige Genuß dieses wohlschmeckenden und bekömmlichen Hausgetränkes auf Ihr ganzes Befinden ausübt. Rathreiners Malzkaffee ist kein Surrogat, sondern ein selbständiges Getränk von hohem Genußwert!

**Abschießvögel  
Sterne  
Armbrüste  
Kinderfahnen  
Gewinne**

für  
Schulfele u. Verlosungen  
billigt in großer Auswahl

**Georg Degenkolbe**  
Hauptstraße 14.

## Das vergilbte Blatt.

Roman von G. Lange.

28 Einige Minuten bangen unheimlichen Schweigens vergingen wieder; regungslos harrten die Royalisten der kommenden Dinge — da ein Krachen und Splittern von gewaltigen Schlägen, die gegen die Türe geführt wurden — das nicht zu starke Holz hielt nicht lange Stand, die Türe ging in Trümmern. Durch diese gewaltig entstandene Öffnung drangen sofort eine ganze Anzahl bewaffnete Männer, die mehrere Laternen hoch hielten und dadurch die Hausstube erleuchteten. Eine weitere Anzahl Bewaffneter fand im ersten Augenblick nicht gleich Eingang und mußte vorläufig draußen bleiben. Die Stimme des Gouverneurs feuerte die Eingedrungenen an, keinen Menschen durchschlüpfen und entweichen zu lassen.

Der Gärtner Denis, welcher dem Einang zunächst stand, fand gerade noch Zeit, seine Pistole abzufeuern und einer der Eindringlinge sank mit einem Aufschrei getroffen zu Boden. Von mehreren Flintenbolenschlägen wurde der treue Mann tödlich verletzt. Die Enge des Raumes, der in wenigen Minuten vollständig mit Menschen angefüllt war, machte es dem Grafen und seinen Freunden unmöglich, ihre Waffen zu gebrauchen, sie waren vollständig eingekesselt. Noch viel weniger war es ihnen möglich, durchzubrechen — ihr Schicksal war besiegelt.

Jetzt drängte sich auch Claude Mouriez, dessen Gesicht einen wahrhaft teuflischen Ausdruck annahm, als er beim flackernden Schein der Laternen die drei schönen, jungen Soldaten in ihrer vollständig hilflosen Lage erblickte, die durchkreuzten seinen schändlichen Plan nicht mehr.

„Fesselt sie!“ befahl der Gouverneur den ihm blind-

lings ergebene republikanischen Soldaten, die sich auch sofort anhielten, diesem Befehl nachzukommen.

Noch einmal entspann sich ein kurzes, heftiges Ringen; besonders Graf Pressy wehrte sich wie ein Verzweifelter dagegen, sich wie ein gemeiner Verbrecher Fesseln anlegen zu lassen. Vergebens erklärte er auf Ehrenwort, zu folgen und sich hierüber zu verantworten wessen man ihn beschuldige. Doch nur ein höhnisches Lachen des Gouverneurs schallte ihm entgegen — bald war er entwaffnet und gefesselt.

Es hatte sich hier in dem kleinen Häuschen an der Straße nach Satory in Versailles wieder einer jener blutigen Akte brutaler Willkür, gemeiner Rachsucht und selbsthätiger Hinterlist abgespielt, denen damals in Frankreich tauende von Menschen zum Opfer fielen. Der Gouverneur hatte seine Drohung, die der Graf nicht so ernst genommen hatte, gar schnell wahr gemacht. Claude Mouriez selbst war es gewesen, nachdem er sich so lange verborgen gehalten hatte, der den drei Männern wie ein Schalken gefolgt war, um ihren Aufenthalt aufzuspüren; er hatte sich vorgenommen, den Grafen ins Verderben zu bringen, damit er ihm nie wieder in den Weg kommen konnte.

In aller Eile beorderte er eine Abteilung der unter seinem Befehl stehenden Soldaten, denen er erklärte, daß es sich um die Gefangennahme dreier gefährlicher Staatsverbrecher handele. Ahnungslos warteten die unglücklichen Männer die Mitternachtsstunde ab, um nun erst recht in das Verderben zu geraten und von der Abermacht erdrückt zu werden.

Der Gouverneur durchsuchte das ganze Haus, ohne irgendwelche Beweise für eine Schuld der Männer zu finden, aber dies konnte sie vor seiner Rache nicht schützen. Ein Bericht von ihm an das Revolutionstribunal genügte zu ihrer Verurteilung. Ihre heimliche Anwesenheit in Versailles war verdächtig genug.

In einem Wagen wurden der Graf von Pressy und seine Freunde unter starker Bedeckung noch in der Nacht lag nach Paris gebracht und um die Mitternachtsstunde das von ihnen bewohnte Häuschen wieder ruhig und friedlich da, so wie der treue Gärtner Denis, der infolge der schweren Verwundung sein Leben schon ausgehaucht hatte.

Die Marquisen von Callet harrten in banger Erwartung des Gärtners Denis, der sie abholen sollte. Bei jedem Geräusch eilte Angelika nach der Türe in der Annahme der Erwartete komme endlich — doch er kam nicht. Stunde um Stunde verran, Mitternacht war längst vorüber und im Osten färbte sich der Himmel rot, einen neuen Morgen verkündend und noch immer sahen Mutter und Tochter und Angelika reisebereit da. Schon eine geraume Zeit war zwischen ihnen kein Wort mehr gewechselt worden, weil die Angst ihnen die Kehle zugeschnürte.

Als der Morgen vollends angebrochen war, da konnte es Angelika nicht mehr mit ansehen. Es forderte sie zwar Niemand dazu auf, aber sie war überzeugt, daß die Damen ihren Schritt billigten. Sie hüllte sich in ein Tuch und verließ durch die Hintertüre das Haus. Es war ihr bekannt, wo der Graf von Pressy einstweilen Wohnung genommen hatte, wenn sie sich beistehte, konnte sie bald zurück sein und der bange Zweifel war dann vielleicht wenigstens behoben.

Als Angelika in die Nähe des von dem Grafen und seinen Freunden bewohnten Häuschen kam, die zertrümmerte Türe sah, da fuhr ihr der Schrecken durch alle Glieder und ihr Fuß stockte. Als sie dann allen ihren Mut zuammennahm und in das Haus eintrat und dort alles wie ausgelordet fand, auch die Leiche des Gärtners lag noch unberührt da, eilte sie wie von Jurem vertrieben wieder davon.



In der Statistik, die die Bevölkerung Deutschlands zeigt, ist so etwas ungewöhnliches beobachtet, als nie und nimmer vorkam. Unsere Armeen sind denselben Bestand haben wie die deutsche Armee, aber wir bedenken gar nicht, daß die Bevölkerung Deutschlands weit größer ist als die Bevölkerung von Frankreich, und daß dort die Zahl der Geburten zunimmt, während sie bei uns abnimmt. Im Jahre 1908 wählte die französische Armee 582 000 Mann gegen die 572 000 Mann der deutschen Armee; in diesem selben Jahre betrug die Zahl der männlichen Geburten in Deutschland nur 885 000 gegen 480 000 in Frankreich. Wir erzielen also einen höheren Reproduktionsgrad trotz einer Geburtenzahl, die um 100 Prozent schwächer ist als die Zahl der Geburten in Deutschland. In der deutschen Armee betrug in der Zeit von 1901—1906 die Morbidität jährlich 6,10 pro 1000, während sie in der französischen Armee 18,25 pro 1000 erreichte. Diese Zahl ist sogar noch zu niedrig gegriffen, denn Schwerverwundete wurden entlassen und nicht mitgezählt, und die Zahl der Verwundeten ist bei uns um 35 Prozent höher als bei unseren Nachbarn. Was die Morbidität und die Mortalität infolge milderer Krankheit betrifft, so mögen nachstehende Zahlen, die für die Zeit von 1902 bis 1906 gelten, darüber Auskunft geben:

	Krankheitsfälle	Todesfälle
Deutsche Armee	118 365	1283
Französische Armee	380 005	4973

In Frankreich waren also 221 840 Krankheitsfälle und 3600 Todesfälle mehr als in Deutschland. Interessant ist auch eine Vergleichung der Ursachen der Mortalität in den beiden Armeen:

	Deutsche Armee	Französische Armee
Selbstmorde	0,42 pro 1000	0,18 pro 1000
Unfälle	0,38 - 1000	0,32 - 1000
Krankheiten	1,30 - 1000	3,08 - 1000
	2,00 pro 1000	3,58 pro 1000

Daraus ergibt sich, daß Frankreich nur hinsichtlich der Selbstmorde etwas besser gestellt ist . . .

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Ein Abkommen zwischen Deutschland und Dänemark, betreffend den gegenseitigen Schutz der Muster und Modelle, ist dem Reichstage zugegangen. Nach dem Abkommen soll der Schutz der Muster und Modelle in beiden Staaten unabhängig davon gewährt werden, ob die Ausfertigung oder Nachbildung des Modells oder Modells in dem Gebiete des einen oder des anderen Teils erfolgt. Demgemäß soll auch die Einfuhr einer in dem Gebiete des einen Teils hergestellten Ware in das Gebiet des anderen Teils in dem letzteren den Verlust des auf Grund eines Modells oder Modells für die Ware gewährten Schutzrechtes nicht zur Folge haben. Bisher ging der deutsche Urheber seines Modellschutzes in Dänemark verlustig, wenn er den geschützten Gegenstand dort nicht einführt.

Die Herstellung eines deutsch-südamerikanischen Kabels über Vorkum-Teneriffa ist bereits in Angriff genommen. Die Anschließstelle Vorkum—Vorkum ist schon im Vorjahre fertiggestellt. Gegenwärtig ist der Kabeldampfer „Stephan“ mit der Verlegung des Seekabels bis zum Ausgange des Kanals beschäftigt und wird die zweite Leitstrecke bis Teneriffa voraussichtlich bis Anfang August fertigstellen. Das von den Norddeutschen Seelabelwerken in Nordensham geleistete Kabel ist einadrig; die Entfernung von Vorkum bis Teneriffa beträgt rund 2200 Seemeilen.

Die Senkung des Fürbischhofs Kopp in Breslau hat nach einer Meldung der „Schles. Volksztg.“ so bedeutende Fortschritte gemacht, daß der Kirchenfürst die Leitung der Dübselfangschäfte wieder aufnehmen konnte.

Das Gesetz über die Feuerbestattung in Preußen soll nun fertig sein und dürfte dem Abgeordnetenhaus im Herbst zugehen. Es war eine gemeinsame Petition des Berliner Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung an das Abgeordnetenhaus wegen Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen beschlossen worden. Angeht es der von der Staatsregierung gemachten Vorbereitungen und hierüber laut gewordenen Mitteilungen hat der Magistrat jedoch die Stadtverordneten ersucht, von der Abänderung der Petition Abstand zu nehmen.

Dr. Die Darstellung Emile Olliviers im neuesten Bande seiner Geschichte des „Kaiserreichs“, in der er die Schuld an dem Kriege 1870/71 allein Bismarck zuschreiben möchte, gibt dem „Erl de Paris“ Anlaß, zwei bisher unbekannte Briefe zu veröffentlichen. „Bei Beginn der Feindseligkeiten“, so schreibt die Wochenschrift, richtete Emile Ollivier folgenden Brief an den König von Preußen: „Sire, ich habe einen großen Anteil an dem gegenwärtigen Krieg und ich kann das nicht bereuen, denn er ist entstanden aus einer Verteidigung, die Sie, gewiß ungewollt, dem Kaiser der Franzosen zugefügt haben. Ich glaube an Gott, und da Gott seit Frankreich beschützt hat, wird Frankreich triumphieren. Emile Ollivier.“ Einige Tage später empfing Ollivier folgenden Brief: „Mein Herr, der König hat den Brief, den Sie an ihn adressiert haben, nicht empfangen; aber ich glaube Ihnen antworten zu können, daß — da Sie an Gott glauben — Ihr ganzes Leben nicht genügen wird, um vor ihm zu treten und um Vergeltung zu sehen für das Uebel, das Sie Ihrem Lande zugefügt haben.“

„Es ist überflüssig zu bemerken“, so schreibt der „Erl de Paris“, daß von diesem Briefwechsel in der Geschichtsschreibung Olliviers nicht erwähnt wird.“

#### Oesterreich.

Kaiser Franz Joseph trifft am 30. August in Bregenz zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier ein und wird zwei Tage dort verweilen. Graf Jospell hat an den Preussenschuß die Mittelung gelangen lassen, daß es

dem sehr wohl und zur Freude gereichen werde, dem Kaiser sein Aufschiff in Bregenz vorführen zu dürfen.

Eine in Zürich verstorbenen Frau Wilian Brizge hat der belgischen Kolonie Romo 800 000 Franken vermacht.

Die Deputiertenkammer hat mit 453 gegen 61 Stimmen die vom Senat bereits bewilligten Ergänzungskredite für Marokko für das Rechnungsjahr 1908/09 angenommen.

Der Großindustrielle Henry Deutsch stiftete der Pariser Universität für Errichtung und Unterhaltung eines Institut für Wirtschaftswissenschaften ein Kapital von 500 000 Frank und eine Jahresunterstützung von 15 000 Frank, der gelehrliche Industrielle Wassil Galasoff für Errichtung einer Lehrstühle für Flugtechnik an derselben Universität 700 000 Frank.

#### England.

Die mehrfach erwähnten fortgesetzten Angriffe, welche die Führer der Arbeiterpartei gegen den Baron anlässlich seines bevorstehenden Besuchs richten, haben die „Daily Mail“ veranlaßt, die gegenwärtig in London weilenden Dumadeputierten über den Eindruck zu befragen, den diese Hetzereien auf sie gemacht hätten. Diese bezeugten das Verhalten der englischen Sozialisten als ungemein taktlos und unpolitisch und fügten hinzu, daß dadurch die Bemühungen, freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Nationen zu schaffen, gewiß nicht gefördert werden würden.

„Die englische Invasion Deutschlands“ war das Thema, das Minister Sylvester Horn, wie der N. A. aus London berichtet, in einem Vortrage vor einer großen Versammlung im Whitehall Tabernakel behandelte. Der Redner sprach in warmen Worten von dem Empfang, den die englischen Geistlichen in Deutschland erhalten hätten und wie sie sich davon überzeugt hätten, daß die Selbe Presse Englands allein Schuld an der Zwietracht zwischen den beiden germanischen Völkern sei. Viel schärfer noch beurteilte der „Master of Rolls“, einer der höchsten englischen Richter, die Londoner Presse: Er erhebe eine Anklage, auf welche hin alle Blätter mit nur ganz vereinzelten Ausnahmen auf schuldig plädieren müßten, nämlich, daß sie dem Geiste Jingos verfallen seien, der das eigene Land und Volk so hoch über der ganzen übrigen Welt thronen läßt, daß nichts außerhalb der vier Meere uns gut und gerecht dünken will. Die Zeitungen sollten bedenken, daß die Deutschen mit Recht stolz auf ihren Kaiser seien, und ihre Schmähungen einstellen. Er glaube übrigens zu bemerken, daß diese Zeitungsmänner endlich nachlasse.

#### Rußland.

Der Jar wird wahrscheinlich im Laufe der nächsten Kreuzfahrt mit dem Sultan Mohammed V. eine Begegnung haben. Falls der Jar dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch abstattet, würde dieser im Oktober nach Petersburg kommen.

#### Ägypten.

All Bey Chamfi, einer der Abgesandten für einen bevorstehenden Kongreß der ägyptischen Jugend in Genf, hielt im Piantino-Theater in Kairo vor einem zahlreichen Publikum einen politischen Vortrag über die internationale und innere Lage Ägyptens. Er forderte auf, am Selbstverwaltungsrecht und an der Selbstregierung Ägyptens regen Anteil zu nehmen und für die Unabhängigkeit des Landes zu arbeiten, und behauptete, England habe Ägypten besetzt und vom Sudan Besitz ergriffen, um den Plan eines englisch-afrikanischen Weltreiches zu verwirklichen. Weiter hat der Redner die ägyptischen Patrioten, sich des Fanatismus zu enthalten und das Beden der Europäer zu achten. Zum Schluß sagte All Bey Chamfi, der unter strengen Befehl sprach, den Zweck des jugendlichen Kongresses in Genf auseinander.

#### Amerika.

Wie sehr die Erbitterung gegen die Chinesen in den Vereinigten Staaten wegen der Ermordung der Elise Sigel wächst und ganz dazu angetan ist, einen gefährlichen politischen Charakter anzunehmen, das geht aus folgendem Bericht des „Sp. Zbl.“ hervor: Der Kampf gegen das Chinesentum nimmt ernste Formen an. Fast sämtliche Industrieunternehmen Newyorks, Chicagos und auch San Franciscos haben ihren chinesischen Arbeitern gekündigt, da die amerikanischen die Weiterarbeit mit diesen verweigern. Falls die Kündigung aufrechterhalten bleibt, wird demnächst ein Heer von rund 20 000 chinesischen Arbeitern drohtlos und damit zu einer Gefahr für die staatliche Ordnung und Sicherheit. — In Chicago sind sämtliche chinesischen Wirtschaften von ihren Besitzern aus Furcht vor Angriffen geschlossen worden. Die Chinesen dürfen sich nicht zeigen, ohne von der Menge geschlagen, gefoltert und geprügelt zu werden. Auch die Regierungen sind an der Chinesenfrage. — Die übrigen Meldungen aus den Staaten lassen erkennen, daß die Bewegung dort eine ebenso tiefgehende ist, wie in Newyork und Chicago. Auffallend und direkt demütigend ist das passive Verhalten der Staats- und Polizeibehörden gegenüber der wachsenden Chinesenfrage.

### Aus aller Welt.

Stenhal: Der Gutsbesitzerjohn Ergleben aus Büllich hatte um die Hand der Gutsbesitzerstochter Frieda Langnese in Grünwäldchen angehalten. Nachdem man ihn längere Zeit ohne Antwort gelassen hatte, erschien er vorzusehen in Grünwäldchen, um sich bestimmten Bescheid zu holen. Das Mädchen teilte ihm mit, daß der Vater gegen die Heirat sei, und daß sie auch selbst den Ergleben nicht mehr wolle. Darauf zog Ergleben einen Revolver und gab einen Schuß auf das Mädchen ab, das in die Brust getroffen schwer verletzt umfiel und nun hoffnungslos darniederliegt. Auf den herbeieilenden Vater des Mädchens gab Ergleben ebenfalls zwei Schüsse ab.

Die von dem Mann am Kopf und Arm schwer verletzten. Der Attentäter flüchtete darauf zum Gehöft hinaus und sagte sich eine Kugel in die Schläfe, die ihn sofort tötete. — Paris: Der russische Offizier erlitt vorgestern während der Versuche mit seinem Flugapparat einen Unfall und stürzte aus einer Höhe von etwa 4 Metern auf die Erde nieder. Der Apparat wurde teilweise zerstört. Der Luftschiffer kam mit leichten Hautabrisuren davon. — In Frankreichs zerstörte eine Feuersbrunst ein großes Fabrikgebäude. Der Schaden beläuft sich auf circa 4 Millionen Francs. Man glaubt, daß das Feuer auf einen verbredlichen Anschlag zurückzuführen ist. — Castell-Auro: Wegen Familienzwistigkeiten hat der hiesige Gastwirt Franz Bogedie seiner ältesten Tochter mit einem Beile den Kopf abgehakt, und seine Frau durch Selbstmord tödlich verwundet. Der verhaftete Mörder gab seinem Bedauern Ausdruck, daß er nicht auch seine beiden anderen Kinder ermordet hat. — Lagos: Der Dampfer „Lauria Londonderry“ ist von der aus 24 Köpfe bestehenden Mannschaft verlassen worden, nachdem eine Feuersbrunst an Bord des Dampfers ausgebrochen war. Ein Rettungsboot mit 12 Mann der Besatzung ist in Eiland gelandet. Die übrigen konnten bisher noch nicht aufgefunden gemacht werden. Nachforschungen nach ihrem Verbleib sind angestellt worden. — Petersburg: Zeit vorgestern sind 65 Personen an Cholera erkrankt und 30 gestorben. Die Zahl der Erkrankten beträgt 514. — Petersburg: Ein furchtbares Automobilunglück hat sich während des vorgestrigen Wettfahrens kurz vor Moskwa ereignet. Der bekannte Petersburger Millionär und Sportsmann Wetschirin kaufte kurz vor Beginn am Start vorüber. Auf regenburchweichter Chaussee beim Hinhängen Schutts wurde falsch gesteuert. Während das Auto über die Holzbrücke fuhr, brach das Gefährt durch und das Auto sank 4 1/2 Meter tief in den Fluß. Wetschirin und sein Chauffeur Goeß wurden getötet. — Cincinnati: Bei dem 30. Turnfest des nordamerikanischen Turnverbundes errang der 1. Preis im Einzelturnen der Meisterturner Joseph Lindner aus Frankfurt a. M.

### Der Erfinder des Luftschiffs.

„Gott wird niemals zugeben, daß eine solche Maschine (ein Luftschiff) wirklich zustande kommt, um die wilden Folgen zu verhindern, welche die bürgerliche und politische Ordnung der Menschheit stören würden. Denn wer sieht nicht, daß keine Stadt vor Ueberfällen sicher wäre, da ja das Schiff zu jeder Stunde über dem Platz derselben erscheinen und die Mannschaft sich herablassen und aussteigen könnte. Dasselbe geschähe in den Dörfern bei Privathäusern und bei den Schiffen, welche das Meer durchziehen. Ja, wenn das Schiff nur aus hoher Luft bis zu dem Segelwerk der Meeresschiffe herabstiege, könnte es die Tausen kappen, und auch ohne herabzu steigen, könnte es mit Eisenstücken, die man aus den Schiffen nach unten werfen könnte, die Fahrzeuge zum Sinken bringen, die Mannschaft töten und die Schiffe mit künstlichem Feuer, mit Kugeln und Bomben in Brand stecken, und nicht nur Schiffe, sondern auch Häuser, Schlösser und Städte mit sicherer Gefährlichkeit für diejenigen, welche aus ungemessener Höhe solche Sachen herabwerfen.“ Diese so modern anklingenden Sätze sind von dem Jesuitenpater Francesco Lana Denzi gegen Ende des 17. Jahrhunderts geschrieben und dem 6. Kapitel seines „Prodomo“ zu dem Magisterium naturae et artis entnommen, von dem Denzi 1684 den ersten, 1686 den zweiten Band veröffentlicht hat, während der dritte 1692 nach seinem Tode erschien. Das 6. Kapitel des Prodomo hat nun die Ueberschrift: „Art und Weise, ein Schiff heraufzulenken, welches von der Luft getragen, mit Rudern und Segeln sich fortbewegt, als praktisch ausführbar nachgewiesen.“ Eine deutsche Uebersetzung des Kapitels veröffentlicht der Professor Walther Wilhelm in seinem Werke „an der Wiege der Luftschiffahrt“, dessen erster Teil Lana als dem Erfinder der Luftschiffahrt gilt. Am 13. Dezember 1631 als Sohn des Grafen Gherardo Lana und der Gräfin Bianca geboren, trat er am 10. November 1647 in das Noviziat der Gesellschaft Jesu ein. 1654/57 ist er Lehrer der untersten Gymnasialklasse in Terni. Jahrelang Schweigen dann die Nachrichten über ihn. 1677 und 1679 lehrte er zu Ferrara Mathematik. Von 1680 bis zu seinem Tode am 22. Februar 1687 war er in Brescia Beichtvater und arbeitete an seinem Magisterium, das er unvollendet überließ. Seine naturwissenschaftlichen Studien, deren Ergebnisse dieses Werk eben zusammenfassen wollte, hatte er 1653 unter Leitung seines berühmten Ordensbrüder Ruder begonnen. Wir hören später von seinen bemerkenswerten Barometermessungen, seinen mineralogischen Arbeiten. Dem „Prodomo“ zu seinem „Magisterium“ veröffentlicht er schon 1670 und widmet ihn dem Kaiser Leopold I., als Probe zu dem Werke, das die innersten Prinzipien der Naturwissenschaften aufzeigen sollte. Er bringt hier eine Reihe nützlicher Erfindungen. So glaubte er auch nach langem Studium gefunden zu haben, wie eine Maschine herzustellen sei, welche spezifisch leichter ist als die Luft, jedoch sie infolge ihres leichten Eigengewichtes nicht nur selbst in der Luft schweben, sondern auch Menschen oder irgend welches andere Gewicht mit sich führen kann. Er legt dann im einzelnen die Voraussetzungen dar, die ein solches Ergebnis ermöglichen, um schließlich aus ihnen das Verfahren zur Herstellung des Schiffes abzuleiten. „Man stelle vier Kugeln her“, heißt es in der Beschreibung, „von denen jede zwei oder drei Mann heben kann, und mache sie luftleer. Man verbinde sie durch vier Querdübel. Dann stelle man eine Maschine aus Holz her nach Art einer Barke mit Mast, Segeln und Rudern. Diese besetzte man mit vier gleichlangen Zellen an den vier Augen, nachdem man die Luft ent-



senk hat. Dabei muß man aber die Regeln am Boden festmachen, damit sie sich nicht erheben und davonfliegen, ehe die Remanung in der Maschine Platz genommen hat. Nun läßt man die Dase, die Barke wird sich in die Luft erheben und entsprechend der Schwere der Regeln mehr oder weniger Personen mit sich führen. Dieselben werden sich nach Belieben der Ruder und Segel bedienen und mit größter Schnelligkeit an jeden Ort, selbst auf die höchsten Berge kommen. Die Sache selbst kommt Lana „wie ein Märlein“ vor, aber seine Beweise seien frei von Irrtum, auch Sachkundige hätten in ihnen keine Fehler finden können. Doch eine Probe mit solchen Regeln zu machen, daran habe ihn die religiöse Armut, der er sich gewidmet habe, gehindert. Hundert Dukaten wären Abgenug, „um eine so ergiebige Reugterde zu beschreiben.“ Er bittet deshalb Leser, die Versuche machten, ihn von dem Erfolge zu benachrichtigen, um etwaigen Fehlern abhelfen zu können, und wendet sich dann zur Besprechung der Schwierigkeiten, die der praktischen Durchführung seiner Erfindung entgegenstehen könnten, und sie zugleich zu lösen. Die letzte dieser Schwierigkeiten haben wie in den Anfangszellen mitgeteilt. Ein weiter Weg — mit vielen Um- und Irrwegen — führt von Lana bis zu Beppin; in der Geschichte der Aeronautik ist Lana natürlich nicht der erste, aber der erste, der mit der Nachahmung des Vogelfluges gedrohen hat, der bei der Erfindung die Anschauung eines dem Wassermeer entweichenden Luftschiffes zu Grunde gelegt hat und, wie Professor Siegmund Günther gesagt hat, „zuerst die Aufgabe in der rationalen Weise stellte, wie sie nachher auch wirklich gelöst worden ist.“ So verdient Lana mit Ehren in der Reihe der Erfinder des lenkbaren Luftschiffes genannt zu werden.

**Vermischtes.**

**Damen gehören nicht in den Gerichtssaal.** Eine interessante Entscheidung fällt das Bezirksgericht zu Kaval. In einer Strafsache, die veriprach einen pikanten Charakter anzunehmen, war der Zuhörerraum ganz mit eleganten Damen angefüllt. Ein Antrag des Staatsanwalts, die Öffentlichkeit auszuschließen, wurde vom Gericht nicht gutgeheißen, dagegen entschied das Gericht, daß die Damen den Zuhörerraum zu verlassen hätten, wobei der verkündende Richter darauf hinwies, daß es bedauerlich sei bei sogenannten Sensationsprozessen hauptsächlich Damen als Zuschauer zu finden. Der Richter hatte nur genug zu behaupten, daß es bei den Damen nicht Lernbegierde sei, welche sie in den Zuhörerraum führe, sondern die Erwartung irgend welcher pikanten Enthüllungen. Nach Ansicht des Gerichts hätten aus diesem Grunde Damen im Gerichtssaal nichts zu suchen.

Ein moderner Mordart. Zur Ermordung der Edith Woodhill, über die wir schon berichtet haben, meldet die „B. A.“ aus Newyork noch folgende Einzelheiten: Die Korbflechterin von Annapolis gestaltete sich zu einer sensationellen, die die Kriminalgeschichte in den letzten Jahren zu verzeichnen hat. Es hat sich herausgestellt, daß Robert Eastman, der ein Doppelleben führte, schon früher zahlreiche Verbrechen beging. Seit die junge Witwe bekannt wurde, erhielt die Polizei Marylands zahlreiche Briefe von Müttern, deren Töchter verschwanden, seit der aus Newyork flüchtige Mörder seinen Bungalow in Saint Michaels bei Annapolis bezog. Schon bei einer flüchtigen Untersuchung des Bungalows wurden in dem frischgegrabenen Erdbreich zahlreiche Damen-toiletten-Gegenstände, sowie zahllose leere Champagnerflaschen gefunden. Seitdem begann die genaue Untersuchung, wobei die Verdächtige weibliche Leichen zu entdecken erwartet. Nach dem in den Morgenblättern veröffentlichten, bei Eastman vorgefundenen Briefe glaubt die Untersuchungskommission doch annehmen zu müssen, daß Eastman Selbstmord begangen hat. Wenn in dieser letzten Affäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß Mrs. Woodhill von einer Rivale erschlagen worden ist, so hat wohl die Furcht vor der Entdeckung seiner anderen Schandthaten Eastman in den Tod getrieben. In Marylands Bungalow wurden zahlreiche Briefe gefunden, wodurch diese Frauen der besten Gesellschaft schwer kompromittiert sind.

Der „Hauptmann-von-Röpenid-Rummel“ in Paris. Es gab Zeiten, wo Deutschland seine Sensationen aus Paris bezog; die Zeiten haben sich geändert; Paris fängt an, Annehmer für deutsche Sensations-Madenhüter zu werden. Neben der Berliner Schönheits-Tänzerin Olga Desmond ist auch der Schuster Voligt in Paris eingezogen und findet das, was er in Deutschland, Volt sei Donk, verloren hat: das öffentliche Interesse. Sogar der „Figaro“ widmet ihm ein Begrüßungs-schreiben, das also lautet: An den Schuster Voligt. Die Nachricht Ihrer Ankunft in Paris, mein Herr, war uns eine angenehme Ueberraschung. Sie sind für uns kein Unbekannter; es gibt keinen Jungen in unsern Schulen, der nicht von dem wunderbaren Abenteuer dieses deutschen Schusters gehört hätte, der allein durch die Macht des guten Willens und seine Dreistigkeit „Hauptmann von Röpenid“ wurde. Ja wirklich! Sie haben an jenem Tage viel Sicherheit bewiesen. Sie haben gefühlt, daß in keiner Stadt der Welt Ihre Person sympathischer begrüßt werden würde, als hier. Schon in Nancy hat man Ihnen zugejubelt. Man hat sich zum Anblick Ihrer Uniform gedrängt, hat Ihre Anstandsposikarien gekauft. Die Pariser werden nicht weniger begeistert sein; denn Paris liebt das Possenhafte, und sein größtes Vergnügen ist es, die Autorität zu verspotten. Frühzeitig schon lehrt man dies die Pariser; kaum sind sie der Schule entwachsen, so werden sie zum Hanswurst geführt, und dort lernen sie sich freuen, wenn Volksheld den Volkshen ärgert. Sie haben sich gesagt, daß der Streich

eines Schustlers, der sich in der Wüste eines Offiziers militärische Ehren in einer preussischen Kaserne erworben ließ, geeignet war, und außerordentlich zu amüsierten, und Sie haben Ihren Weg nach Paris genommen. — Seien Sie uns willkommen! Sie sind besser als ein Postmeister, Herr Hauptmann — Sie sind ein Psychologe! — Die „Tgl. Absh.“ bemerkt hierzu: Wehr konnte sich der Schuster von Röpenid in seinem schönsten Alkoholbassel nicht träumen lassen, als diese feierliche Begrüßung an der Seine. Wir gönnten den Pariser diese „Sensation“ aus vollem Herzen und wünschen nur, daß wir alle ähnlichen „Kanzynnumen“ ebenso leicht los werden, wie den „Hauptmann von Röpenid“, dem übrigens, wie nun allseits zugegeben werden wird, mit dem Ertrag seiner Strafe eine völlig unverdiente Gnade erwiesen worden ist.

Ein journalistischer Erfolg. Auf dem Nostocker Kerztage war es seinerzeit zu einem heftigen Zusammenstoße zwischen der Leitung des Deutschen Kerzervereinsbundes und den Vertretern der Presse gekommen, der damit endete, daß die Journalisten einmütig den Sitzungssaal verließen und die Zeitungen gemäß einem Beschlusse des Deutschen Journalisten- und Schriftstellerlages in Groz drei Jahre hindurch über die Verhandlungen des Kerztages nicht berichteten. Nachdem dann im Vorjahre eine friedliche Beilegung der Differenzen erfolgt war, wurde die Berichterstattung wieder aufgenommen, und der Lübecker Kerzliche Verein, dem die Vorbereitung des diesjährigen Deutschen Kerztages oblag, hatte den Vertretern der Presse goldene Medaillen für ihre Rädlehr gebaut. Nicht nur, daß man ihnen ein besonderes Pressezimmer mit Schreibgelegenheit und allerlei Erfrischungen eingerichtet hatte, sondern sie auch einen für sie allein reservierten Zugang zu den Presseischen, einen besonderen Botendienst, Auszüge aus den Begrüßungsansprachen und, last not least, eine freundliche Einladung zu allen mit der Tagung verbundenen Festlichkeiten. Der Dank dafür gebührt dem Lübecker Kerzlichen Verein, der mit dem Kerztage zugleich das Jubiläum seines 100-jährigen Bestehens feiert und durch sein Verhalten gezeigt hat, daß er trotz seines Alters in Bezug auf die Presse durchaus modernen Anschauungen huldigt. Der Erfolg, den die Journalisten durch ihren festen Zusammenhalt in Nostock somit erzielt haben, wird hoffentlich dazu beitragen, daß auch in anderen Fällen die gleiche Einmütigkeit zutage tritt.

Ueber Schlangengifte und ihre Wirkung macht der Direktor des Institut Pasteur in Lille Dr. Calmette in einem Aufsatz der Revue Scientifique interessante Mitteilungen. Er teilt die Schlangengifte in zwei Klassen; die erste nennt er „neurotoxisch“, ihre Wirkung teilt sich sofort dem ganzen Nervensystem mit. Das ist die Wirkung des Giftes der Brillenschlange und anderer Reptilien, die vorwiegend im Osten leben; die zweite Klasse Gifte lokalisiert die Hauptwirkung auf die Nerven, wie die Gifte der Vipernschlangen, der Klapperschlange, der Hornvipser und der Ottern. In einer Reihe von Versuchen weist Dr. Calmette nach, daß die allgemeine Vorbeugung, nach der das Schlangengift nur tödlich wirkt, wenn es direkt in die Adern dringt, irrig ist; es bringt auch tödliche Wirkungen hervor, wenn es in genügend starker Dosis auf innerlichem Wege dem Organismus zugeführt wird. Das gewöhnliche Heilmittel, die Wundwunde auszusaugen, ist also nicht ohne Gefahr. Auch die Annahme, daß die Schlangen selbst gegen das Gift anderer Schlangen immun sind, hält einer genaueren Untersuchung nicht stand. Das Gift der Klapperschlange tötet z. B. die Brillenschlange. Nur das Gift der eigenen Art bleibt unschädlich. Als chemische Mittel gegen den Schlangengift erwähnt Dr. Calmette Natriumcyanaur, Kaliumchlorid, Chlorgold, Chlorzinn und Chromsäure, die alle die Wirkung des Giftes in mehr oder minder starker Maße beeinträchtigen, wenn sie sofort nach dem Bisse eingespritzt werden. Als einzig sicheres Mittel aber erwies sich im Lauf der Experimente ein besonderes Serum, das von mehrfach geimpften Kaninchen und Meerschweinchen gewonnen wurde. Die beste Möglichkeit zur Kultur dieses Serums bieten übrigens die Pferde, wenngleich die Schilderung der Leiden, die die Tiere dabei zu erdulden haben, bei Tierfreunden lebhaftes Entschuldig hervorrufen wird. Das Serum wird am besten in die Haut des Bauches oder der Schulterblätter eingespritzt; die Wirkung ist unfehlbar, wenn die Injektion spätestens zwei Stunden nach dem Bisse erfolgt.

Aus neuen Erinnerungen Saint-Saens'. Saint-Saens hat den zweiten Band seiner „Portraits und Erinnerungen“ erscheinen lassen, der besonders feilert, weil in ihm die Gestalten dieser berühmten Meister austauschen, die der Komponist von „Tomson und Dalka“ persönlich kennen gelernt hat. Da sieht man Verlioz, „ein menschengewordenes Paradoxon“, wie er am Dirigentenpulte Platz nimmt, um die Proben eines seiner Werke zu leiten; zwanzig Proben werden abgehalten, dreißig, der Komponist raucht sich die Haare, jerschlägt in der Erntase Taktstöcke, wirft das Dirigentenpult um, während die armen Musiker sich nach Kräften bemühen, der Phantastie des temperamentvollen Komponisten gerecht zu werden. Von Liszt, dem von der Gung des Publikums so verdöhnten, erzählt Saint-Saens eine charakteristische Anekdote. Liszt war gegen den Beisall seiner Verehrer so blasiert, daß er sich einmal den Scherz leistete, die Mißstimmung des Publikums gewaltig zu provozieren. Er kommt mit Absicht sehr verspätet in den Konzertsaal, macht aber keinerlei Anstalten sich wenigstens sofort zum Pult zu begeben, sondern plaudert erst noch nachlässig mit Bekannten in den Logen. Schließlich geht ein Raunen der Unzufriedenheit durch den Saal. Das war es, was Liszt wollte; nun erst geht er zum Pult, greift in die Taschen und sofort wandelte er den Lorn des Publikums in bedingungslose Begeist-

tung. Von Gounod erzählt Saint-Saens, daß er eine Françoise de Rimini komponieren wollte, zu der die Bijou Pantes ihm die Anregung gegeben hatte. Im Urtitel sollte die Bühne von oben nach unten in drei Schichten geteilt werden: Paradies, Hölle und Erde. In der Szene sollte vor Augen geführt werden, wie die Liebenden von der Hölle zum Hölle aufsteigen und vom Hölle dann zum Himmel.

Die Rehabilitierung des Cello. Aus London wird berichtet: Neue Möglichkeiten für das Cello, dessen ernste seelenvolle Töne in dem Kontraste des modernen Orchesters unterdrückt seien, will der greise Cellovirtuose van Biene dar tun in einem Konzert, das er am 8. Juli in der Queens Hall veranstaltet. Zum ersten Male soll hier ein Apparat vorgeführt werden, der die Klangwirkung des Cellos außerordentlich verstärkt, eine ziemlich umfangreiche Vorrichtung, die an dem Instrument befestigt wird und die C. A. Parson erfinden hat. „In einem großen Saale des Cello wird das Cello überwältigt“, so äußerte sich der alte Virtuose. „Der Spieler sieht über sein Instrument gebeugt und spielt, während das Publikum auf den Dirigenten sieht und auf die große Trommel und gar nicht an den Mann mit dem Cello denkt. Ich möchte dem Cello seine Rehabilitierung verschaffen, ehe ich starbe, und hoffe, daß die Parson'sche Erfindung mit dabei helfen wird. Sie heißt Kuzetocello und ist eine sehr komplizierte und umfangreiche Vorrichtung, die, glaube ich, mit komprimierter Luft arbeitet. Sie vergrößert das Klangvolumen, ja sie verzehnfacht die Stärke des Tones, ohne seiner Schönheit Abbruch zu tun. Damit gewinne ich Gewalt über das Orchester, anstatt völlig in ihm unterzugehen. Die tiefen Töne klingen wie Orgel. Der Cellist wird künftig nicht mehr mißachtet werden können. Mit seiner mächtigen Tonmenge, die einem gewaltigen Grammophon an Kraft gleichkommt, dominiert er über die Begleitung und beherrscht selbst die große Trommel.“

Was des Mikabos Gedicht vermochte. Von der erzieherischen Wirkung der Lyrik berichtet die Tribuna aus dem fernen Osten eine hübsche Anekdote. Der Mikabo liebt es, in seinen Ruhestunden zu dichten, und viele seine Lita sind in das Volk gedrungen. Während der Kriegstage in der Mandchurie hatte ein alter Bauer seinen einzigen Sohn in den Kampf ziehen sehen. Der greise Vater war erbittert über die Härte des Gesetzes, die ihn so herb traf, und in ohnmächtigem Jorn beschloß er, als stummen Protest sein Heim und Gut vernachlässigt zu lassen. Seine Weider besäte er mit Unkraut und vernachlässigte das Haus. Eines Tages spielt ihm her Zufall ein Lita des Mikabo in die Hände: „Alle die Söhne — Sie zogen hinaus zum Feld der Waffen und des Ruhmes — Allein zurückblieb ihr alter Geleiter. — Die verlassenen Hütten betreut er mit väterlichem Herzen.“ Die einfachen Worte übten auf den greisen Landmann eine tiefe Wirkung aus; er verstand ihren Sinn, warf den Kimono über die Schulter, sank siebenmal auf die Knie und ging hinaus, das Unkraut auszujäten und sein Reichthum fortan mit Eifer zu verwalten.

**Schlachtviehpreise**

auf dem Viehhofe zu Dresden am 28. Juni 1900 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Reich.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	Stück	Preis
<b>Ochsen (Kauftrieb 249 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	40-42	76-78
b. Osterreich beslagelien . . . . .	42-44	78-80
2. Junge fleischig, nicht ausgewärmte — ältere ausgewärmte . . . . .	36-39	72-75
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte Ältere . . . . .	30-35	65-71
4. Gering genährte jeden Alters . . . . .	26-29	59-64
<b>Kalben und Kühe (Kauftrieb 162 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewärmte Kalben höchsten Schlachtwertes . . . . .	38-41	70-74
2. Vollfleischige, ausgewärmte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	34-37	65-69
3. Ältere ausgewärmte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben . . . . .	29-33	60-64
4. Mäßig genährte Kühe und Kalben . . . . .	25-28	54-58
5. Gering genährte Kühe und Kalben . . . . .	—	48-52
<b>Bullen (Kauftrieb 202 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	39-41	69-73
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere . . . . .	34-37	66-68
3. Gering genährte . . . . .	29-33	61-65
<b>Kälber (Kauftrieb 392 Stück):</b>		
1. Feinste Mast (Vollfleischig) u. beste Saugläder . . . . .	45-48	75-78
2. Mittlere Mast und gute Saugläder . . . . .	40-44	70-74
3. Geringe Saugläder . . . . .	35-39	65-69
4. Ältere gering genährte (Heffer) . . . . .	—	—
<b>Schafe (Kauftrieb 352 Stück):</b>		
1. Mastlamm . . . . .	40-42	76-78
2. Jüngere Mastlamm . . . . .	37-39	72-75
3. Ältere Mastlamm . . . . .	33-36	65-70
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Werktschafe) . . . . .	—	—
<b>Schweine (Kauftrieb 183 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr . . . . .	62-63	67-68
b. Fettfleischige . . . . .	53-64	68-69
2. Fleischige . . . . .	50-51	65-66
3. Gering entwickelte, sowie Sauen . . . . .	47-49	62-64
4. Ausländische . . . . .	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen, Schafen und Schweinen langsam, bei Kälbern schlecht.

Durch Ministerial-Erlaß vom 14. Mai 1900 sind die Thermalquellen des Bades Salz I und II (Barbara und Leonore) im Sinne des Quellschutzgesetzes vom 14. Mai 1908 als gemeinnützig anerkannt worden.



**Gebrüder Leins**  
 in Commission bei  
 G. Gröbe, Goethestr. 55, 1.

**Tüchtiger Tischler,**  
 sucht andauernde Beschäftigung. Offerten unter G M Postfach 20000 an Postfach 20000.

**Drei tüchtige Zimmerleute**  
 sofort nach Chemnitz gesucht. Zu machen Friedrich Auguststr. Nr. 4.

**Hohlen-Verkauf.**  
 Ein Hund, 2 1/2 Jahr alt, aber ein 12 Wochen altes Hengst-Hohlen verkauft wegen Nachsicht Kuger, Müllstr.

**Bandelisen**  
 zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Gebr. Nähmaschine**  
 billig zu verkaufen Poststr. 13.

**Bildhübsch**

macht ein gutes, reines Gesicht, zartes, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Ellienmilk-Seife**

von Bergmann & Co., Nadebenl. a St. 50 Pf., in Riesa: H. B. Gennick, Oscar Förster, F. W. Thomas & Sohn, Anterdrogerie, F. Blumenschein u. Stadtapotheke. In Gröba: Theodor Zimmer, Alfred Otto.

**Billiges Brennholz.**

Schwaches, liebes Holz, liefert bei Barzahlung für R. 4,50 pro m nach Riesa und Gröba bis vor's Haus. Nach anderen Orten ebenfalls billigst. Emil Reibholz, Holzhandlung, Gohlis (Post Röderrau).

**Vorkauf:**  
**Runkelrübenpflanzen, Speisekartoffeln, Futterkartoffeln.**  
 Rehdorf b. Gohdorf. Wilcke.

**Gegen tolles Zahnweh**  
**Jehnot** D. R. G. M. sofort 323 313. Karton mit Gebrauchsanw. 30 Pf. Nur in Barbiers u. Friseurgesch.

# Dresdner Bank

**Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, London, Bautzen, Chemnitz, Kötzensbroda, Meissen, Pflaun, Zwickau, Altona, Augsburg, Bremen, Bückeburg, Cassel, Detmold, Emden, Eschwege, Freiburg i. B., Fulda, Fürth, Greiz, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Leer, Lüneburg, Mannheim, München, Nürnberg, Wiesbaden.**

**Aktienkapital: Mark 180 Millionen.  
 Reservofonds: Mark 51 1/2 Millionen.**

Wir bringen ergebenst zur Kenntnis, daß wir in Leipzig unter der Firma

## Dresdner Bank in Leipzig

Telegramm-Adresse: Dresbank Fernsprecher: Nr. 14051-53  
 Reichsbank Giro-Konto Sächs. Bank Giro-Konto  
 Postscheckkonto Leipzig Nr. 4700

eine Niederlassung eröffnen, die am 1. Juli a. er. ihre Tätigkeit beginnen und deren Geschäftskreis sämtliche bankmäßigen Transaktionen umfassen wird.

Dresden, im Juni 1909.

### Dresdner Bank.

Mittwoch früh trifft  
**Schellfisch**  
 frisch auf Eis ein.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Gabe wöchentlich noch einige Str.  
**Tafelbutter**  
 in 1/2, 1/4, 1/8, Stücken oder 10 Pf.-  
 Beulen zum Tagespreise abzugeben.  
**Vahlinger Kollerei-Berle,**  
 Post-Großhandlung.

**Provencer-Oel,**  
 pa. Ware, in Flaschen und aus-  
 gewogen, empfiehlt  
**Paul Roschel Nachf.**  
**Kirschen,**  
 Nummern, täglich frisch, empf. billig  
 zum Einlegen und Trocknen  
 G. Gröbe, Goethestr. 59.

**Neue Bollheringe**  
 im ganzen und einzeln empf. billigst  
**Ferdinand Schlegel.**  
 Das vornehmste und billigste al-  
 koholfreie  
 Erfrischungsgetränk  
 bereitet man aus

**Simonetta**  
 (Limonensaft mit Zucker),  
**1 Pfund 38 Pfg.**  
 Auf 1 Teil Simonetta ca. 10 Teile  
 Wasser.  
**J. E. Wittische Nachf.**

**Wer seine Frau lieb hat,**  
 der streiche ihr die Fußböden mit dem über Nacht trocknenden, in 23 Farben tönen vorzüglichsten, echten Liebenmann'schen Fußbodenlack. In 1/2 und 1/4 Maßfassen erhältlich in der Anterdrogerie von Friedr. Dittner, Riesa, Bahnhofstr. 16.

**1000 Stück**  
 Taschentücher gratis. Jeder Käufer von 50 Pfg. Ware außer gemahl. und Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.  
 Rich. Selbmann, Hauptstr. 83.

**Strümpfe und Socken,**  
 Paar 20, 30, 38, 45, 55, 65 Pf., bei  
**Ernst Mittag.**

**Modern gestreifte Möbelplüsch**  
 und billige Moquett's anger Bezug 4 Mtr. R. 23.00.  
**Abgepackte Sofas (Eig. u. Leihne)**  
 gepreßt od. gewebt von R. 17,50 an.  
**Chemnitzer Möbelstoffe, Leinenplüsch u. Dekorationsstoffe** versendet billigst.  
**Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.**  
 Must. franco geg. franko Rücksendung.

**Piano**  
 mit prachtvoller Kon-  
 sille steht zum Verkauf.  
**Emil Motka, Klavierzimmer, Riesa, Wilhelmstraße 10.**  
 Klavierstimmen, Reparaturen, sowie Besaiten werden sorgfältigst ausgeführt.

**Paul Richter, Gröba**  
 empfiehlt als Spezialität:  
**Carbolium und Leerprodukte, Dachpappentferner, Carbolium zum Imprägnieren, naturell und buntfarbig, Muster zu Diensten; ferner Obstbaumcarbolium A und B, Schwefelpulver, sicher wirkend gegen Mehltau, Quassiholzbrühe, fertig zum Spritzen, erfolgreich auch bei jarten Pflanzen gegen Blattläuse. Verkaufsprüfung selbstweise.**  
 Desgleichen  
**Weißkalk, Gips, Zement, Ocker, Schleimtreide**  
 — stets frisch am Lager. —

**Punsch-Bohnen,**  
 a 1/2 Pfund 40 Pfennige, belikkt im Geschmack.  
**Cognac-Praliné,**  
 a 1/2 Pfund 50 Pfennige allgemein beliebt.  
 R. Selbmann, Hauptstr. 83.

**Radfahrbahn Richter,**  
 Schönste und größte Bahn der ganzen Umgegend, zum sicheren Fahr-  
 lernen.  
 Kurios nur 5 Mf. Praktischer Lernapparat  
 Einfallen ausgetauscht.  
 Größte Auswahl von erstklassigen und billigen Fahrrädern.  
 Vorseingerichtete Reparaturwerk-  
 — Rati. —

**Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 29. Juni 1909.**

Deutsche Fonds.		Eichl. Bod.-Kr.-Anst.		Ungar. Gold		Riese		Bambelms Kt.			
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	Div.	B.-Z.	Kurs	%	B.-Z.	Kurs
Reichsanleihe	3 85,25	4	101,20	4	95,35				6	Okt.	126
da.	3 1/2 95	5	94,50	4	—			10	Okt.	132	
Preuss. Konsols	3 85,20	5	85,90	4	95,75			10	Juli	174	
da.	3 1/2 94,95	5	95	4	—			10	Okt.	109,50	
Eichl. Anleihe 55 er	3 83	5	103					8	Okt.	109	
da. 62/68 er	3 1/2 99,55	5	85,75					8	April	—	
Eichl. Rente große	3 85,10	5	95,75					16	Jan.	—	
5, 3000	3 85,50	5	95,75					20	Jan.	—	
5, 1000, 500	3 88,20	5	94,50					20	Jan.	—	
da. 300, 200, 100	3 1/2 —	5	99,40					20	Jan.	—	
Landrentenbriefe	3 1/2 —	5	100,20					20	Jan.	450	
da. 1500	3 1/2 —	5	94,50					14	Jan.	—	
da. 300	3 1/2 94,90	5	99,40					12	Jan.	—	
da. 1500	4 94,50	5	100,20					10	Jan.	153,50	
100-Bl. 100 Mr.	3 1/2 99,25	5	99,40					10	Jan.	—	
100-Bl. 25 Mr.	4 101,50	5	100,20					10	Jan.	—	
		5	99,40					9	Juli	171,50	
		5	100,20					9	Juli	785	
		5	99,40					5	Sept.	—	
		5	100,20					17	Jan.	—	
		5	99,40					11	Jan.	158,50	
		5	100,20					5	Jan.	147	
		5	99,40					1	April	—	
		5	100,20					0	Jan.	108,50	
		5	99,40					0	Jan.	85,20	
		5	100,20					5	Jan.	111	
		5	99,40								

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.**  
**Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine.**  
**Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co.**  
 Filiale Riesa  
 Bahnhofstr. 2  
 (früher Creditanstalt).  
 Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgengängiger Wertpapiere.**  
**Safes-Schrank-Einrichtung**  
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.